

Gute Perspektiven für den Schulstandort

In nur 15 Minuten mit dem Taxi vom Kieler Bahnhof ins Rathaus Altenholz: Für den aus Köln angereisten Referenten sind das entspannte Verhältnisse im Feierabendverkehr. Diese Erfahrung steht aber auch für die günstige Lage von Altenholz am Stadtrand: Davon profitiert die Gemeinde bei ihren Schulen.

Von Kerstin von Schmidt-Phiseldeck



Altenholz. Um deren Zukunft ging es am Mittwoch im Ausschuss für Schule, Sport und Kultur: Die Gemeinde möchte mit einer Schulentwicklungsplanung ermitteln, welche Betreuungs- und Bildungsangebote Altenholz benötigt. So sollen die Standorte mit den erforderlichen Räumen sowie ein tragfähiges Schulangebot gesichert werden. Als Basis dienen unter anderem sozialwissenschaftliche Daten und eine kleinräumige Bevölkerungsprognose, die ein externes Unternehmen

aus Nordrhein-Westfalen erstellte.

Dessen Leiter, Wolf Krämer-Mandau, erläuterte dem Schulausschuss, was Altenholz erwartet. Mit einer Zuwachsrate von 4,3 Prozent an Einwohnern in den vergangenen zwei Jahrzehnten liegt die Gemeinde knapp unter dem Landesschnitt. Zudem sei Altenholz derzeit stark überaltert. Dennoch rechnet er in Zukunft mit einer deutlichen Verjüngung: weil die Gemeinde in Pendelnähe zu Kiel vom fehlenden Wohnraum in der Landeshauptstadt durch Zuzug profitieren kann. „Jedes Baugebiet, das Sie realisieren können“, sei interessant, erklärte der Experte. Die Gemeinde habe Wohnbaupotenzial, zudem gibt es Bewegung im älteren Bestand.

Zudem ist Altenholz bei den weiterführenden Schulen ein „Einpendler-Standort“. Zuletzt besuchten gut 80 auswärtige Schüler die Einrichtungen. Gemeinschaftsschule und Gymnasium in Altenholz hätten den Ruf, „da kannst du hingehen“, erklärte Wolf Krämer-Mandau: Den sollten die Schulen sich bewahren und stärken. Überraschend war die Einschätzung des Experten zur Raumsituation. Die sah er eher am Gymnasium als an der Gemeinschaftsschule – zumindest, sobald die neuen Containerklassen bezogen sind.